



Kommentar:

29.05.2019 (AMI) – Feste Kurstendenz, besonders für Sojabohnen in Chicago, aber auch für Raps in Paris, geht am hiesigen Kassamarkt nicht spurlos vorüber. Die Preise konnten sich etwas befestigen. Auf Erzeugerebene wurden zuletzt 354 EUR/t im Bundesmittel gefordert und damit knapp 2 EUR/t mehr als in der Vorwoche. Nicht nur die Preise sind gestiegen auch der Markt hat sich dem Vernehmen nach etwas belebt. Zumindest zeigen sich Anbieter nun gesprächsbereiter. Am physischen Markt findet alterntige Ware jedoch weiterhin kaum Käufer. Regional ist von Erzeugerseite die Abgabebereitschaft für die kommende Ernte gestiegen. Denn die kühle Witterung und ab und zu Regenschauer sorgen derzeit für gute Bedingungen für die Pflanzenentwicklung auf dem Feld. Insgesamt bleibt der Rapsmarkt in Deutschland aber von einem ruhigen Handelsverlauf gekennzeichnet. Was die Vorräte in den Erzeugerlagern betrifft, so dürfte das meiste geräumt sein, vielleicht etwas weniger als in Normaljahren, da einzelne noch größere Mengen in der Hoffnung auf Preissteigerungen im Juni dem Markt vorenthalten. Schwächere Rapsernteprognosen für die EU-28 schüren diese, aber größere Bedarfslücken und damit deutliche Preisaufschläge sind bei guter Importversorgung der Ölmühlen fraglich.

Am Sojaschrotmarkt sind die Preise in den vergangenen 4 Tagen für Sojaschrot beider Qualitäten stark gestiegen und legten im Schnitt um 13 EUR/t zu. Grund dafür waren die deutlich festeren Sojabohnenkurse in Chicago; in den USA verzögern Regenfälle immer noch die Aussaat. Vorher hatte sich die Nachfrage am Sojaschrotmarkt leicht belebt, wegen der Preissteigerung dürfte sie nun erstmal abflachen, da Käufer auf eine Gegenbewegung hoffen und abwarten. Das Angebot an Sojaschrot ist ausreichend vorhanden, deutsche Mühlen sind gut mit US-Bohnen gedeckt.

Am Rapsschrotmarkt ist das Kaufinteresse an physischer Ware auf den vorderen Terminen sehr verhalten und konzentriert sich hauptsächlich auf August/Okttober. Die Abgabebereitschaft fast aller deutschen Ölmühlen hält sich momentan in Grenzen. Die Margen sind vergleichsweise gering, weshalb es für sie nicht attraktiv genug ist, mehr Raps zu Schrot zu verarbeiten.

Der Rapsölmarkt findet keine klare Richtung, bärische und bullische Signale wechseln täglich. Zuletzt waren die Ernteaussichten für Raps in der EU-28 witterungsbedingt erneut getrübt. Über den Umfang der Rapsernte 2019 und die Rohstoffversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr wird erheblich diskutiert und weist Raps und Nachprodukten mal den Weg nach oben, mal nach unten. Rapsöl fob Hamburg kostete zuletzt 742 EUR/t und damit leichte 2 EUR/t mehr als vor einer Woche. Etwas Unterstützung bringt die in der aktuellen Handelswoche lebhaftere Biodieselnachfrage in Deutschland. Ein Stück weit ist die aber zu relativieren, da sie sich auf UCOME, also Biodiesel aus Altspeisefetten mit besonders hohem THG-Einsparpotenzial konzentriert. Marktteilnehmer berichten von schlechten Margen aus dem Rapsölverkauf, sodass sich die Ölmühlen mit Offerten derzeit zurückhalten.

Sojaöl kann sich dem Einfluss des schwachen Palmöls nicht entziehen. Die festeren Sojanotierungen an der Chicagoer Börse konnten nicht verhindern, dass die Kassapreise um 10 auf 675 EUR/t fob Hamburg nachgaben.

© AMI GmbH 2019